



Der Nixen-Weiber

(Zu dem Bilde von J. Ertter)

Im Walde, da liegt ein schwarzer Weiber —
Und guckt du Mittags um Zwölf hinein,
So siehst du ganz ohne Kleider und Schleier
Die Nixen schwimmen, schlafwahnig und feinst.

Doch ist es gefährlich — so geht die Sage —
Weil Manchem viel Herzeleid draus erwacht:
Frägt nur den Fräulein! Um helllichten Tage
Hat den am Waldbesee die Nixe befehrt.

Der sollte die Stiefel zum Frierer bringen,
Die stiefelgehoben — und möglichst bald!
Kannst aber den Frierer nicht bezwingen
Und nahm einen Umweg durch den Wald.

Da webte stillheimlich der Mittagsgaube,
Goldregen troff durch das grüne Dach;
Im schwarzen Tannicht gurrte ein Tauber,
Sonst nur im Wald keine Stimme mehr.

Leis kam der Ruh an den See gekrochen —
Ein Anbärer kann's nicht so schlau!
Er fühlte das Herz bis zum Halsen pochen
Und spähte hinab nach der Wasserfrau.

Und spähte hinab zwischen Schiff und Mummeln
Und sah auf dem schlammigen Grunde nur
Kaulquappen und Salamander sich tummeln —
Von Nixen aber auch nicht die Spur!

Um ihn war freilich ein Wipern und Flüstern,
Ein kicherndes Necken — er hörte nichts,
Er starrte blöd und geheimnisvollstern
Ins Wasser, rotglühenden Angeichts.

Da tat's von der Dorfau ein paar Schläge:
Persejess, zwei Uhr! Da lief der Fräulein
Mit seinen Stiefeln auf nächstem Wege
Zum Pfarrhof — querfeldein, wie der Witz.

Wohl meinte er, daß es Silberhelle
Und spöttlich hinter ihm lachen tät! —
Im Pfarrhof gab's dann eine mächtige Schelle,
Denn jetzt mit den Stiefeln kam viel zu spät!

Und hinterher gerbe mit seinem Riemen
Der Schulter den Armen — wie war das roh!
Nicht Sage hörten ihm dicke Triemen
Den Seelenfrieden — o fragt nicht, wo?

Woh! ja! senkt der Fräulein, den die Schläge jucken:
Wie haben die alten Sagen doch recht!
Im Waldbesee nach badenden Nixen gucken,
Bekommen einem sterblichen Menschen schlecht!

Fritz v. Ostini

Bauern

Mit ruhigem Troste im harten Gesicht
Mühsich die Bauern im ersten Frühmorgenslicht
Und lassen in schwerem fergendem Sinn
Welche Saaten zur Erde rinnen.

In ihres Ganges wuchtigen Schritten
Lebt alles Leid, das sie dumpf durchlitten.
Sie schauen forschend und unverwandt
Weit über das schweigende ruhende Land
Und horchen nicht auf, wenn in der Luft
Hoch oben ein ferner Vogel ruft,
Und flühen nichts, als der dampfenden Erde
Erntekräumendes mächtiges „Werbe“.
Stumm schreiten sie im braunen Meer
Der Schollen saatenstreuend unher.
Und des zeugenden Lichtes klares Glühn
Strahlt ewig gleich auf das gleiche Wäghn.

Bruno Goetz

Nani

Von M. Roda Roda

Die Geschichte meines Haushaltes leiten zwei
Mächte: Anna, der Hülffern, und Aurelie, der
Komet.

Anna räumt unsere Zimmer aus, putzt Schuhe
und Kleider und ist das seit Jahren gleich-
bleibende Element. Ausgenommen die Wäsche-
tage — da ist sie reizbar. Aurelie sorgt für die
feinlichen Bedürfnisse, häßlichkeit und malträtiert
abnehmend unsere Mägen und ist auch sonst un-
beholden. Von Zeit zu Zeit, in ungleichmäßig
Zwischenräumen, fühlt sie sich mißverstanden, mit
Arbeit überbürdet und sucht Streit mit mir.

Manchmal gelingt es einem Ungebot beson-
derer Zuverlässigkeit, den Ausbruch der Feind-
seligkeiten zu verhindern. Ein andermal ist der
Wunsch sich „zu verändern“ so heiß, um unter-
drückt zu werden.

Aurelie geht. Ein bis zwei Monate genügen,
für die Ueberzeugung beizubringen, daß ich trotz
allem die fortschrittliche Gedächtnis auf Erden bin, und
so hat sie sich schon fünfmal zurückgezogen.

Im Mai war Aurelie wieder einmal sehr
trüb gestimmt. Diesmal, weil sie schon achtund-
zwanzig Jahre zählte, ohne einen Ehemann ge-
funden zu haben.

„Aurelie, ich war nicht viel jünger als Sie,
da habe ich den gnädigen Herrn geheiratet.“

„Oh“, rief Aurelie schluchzend, „die gnädige
Frau hat halt Geld gehabt.“

Und sie erklärte mir, sie müsse uns verlassen.
Der Verlangen siehe sie in einen lebhafteren Be-
zug, wo es mehr Gelegenheit gibt, Bekann-
tschaften anzuknüpfen.

Drei Tage später verließ mich unser Komet
und Nani zog ein.

Nani war ein wirkliches Talent. Sie hatte
überdies die wertvolle Gabe, sich überall folglich
zurechtzufinden und durchzusetzen.

Sie fragte nicht nach den Gewohnheiten des
Hauses, dem Geschmack des Herrn, den Wünschen
der Frau. Sie stellte sich einfach in die Küche
und kochte. Des Morgens nahm sie gnädig den
Speisetisch aus meinen Händen in Empfang,
änderte ihn nach eigenen Belieben und begab sich
jeder Nixe, denn sie hatte immer recht. So wie
sie es einleitete, war es eben praktischer.

Sie hatte eine unbefleckte Heiterkeit an sich,
eine naive Unkenntnis, die entspannte. Und dieses
treuerhige Mitteilungsbedürfnis! Sie nagelte
mich förmlich am Küchenstisch fest, wenn mir die
Zusagen abgerechnet hatten. Um zweiten Tag
schon wachte sie mich in ihre Geheimnisse ein.

„Ich bin sehr unglücklich, gnä Frau.“

„Ja, hören Sie, Nani“, das merkt Ihnen
aber keiner an. Sie sind doch immer unter Dingen?“

„Gott, wann ich auch immer weinen tät —
s' ändert sich doch nie mehr in meiner Sad —
und vom Weinen werde man auch nicht schöner
und schreckt nur die Männer ab. So a naße
Stauden, die kann ja keiner nicht leiden. Ich hab
mir schon immer gedacht: wann die gnä Frauen
nicht immer weinen täten, da kämen die Herren
früher von die Madeln heim. Und — wer weiß?
— vielleicht gingen sie gar nicht hin.“



G. Weiland

„Nani, hier haben Sie vierzehn Dosa Mandeln,
vierzehn Dosa Zucker, sieben Dosa Semmelbrösel,
die Eier ...“

„Ich weiß schon, gnä Frau, gut abreiben.
Aber ich denk, ich mach überhaupt an andre
Mehlspeis da davon.“

„Nein, bleiben wir beim falschen Rehrücken.
Stifteln Sie ein paar Mandeln zum Zupfzig. Es
schaut dann aus wie Speckstreifen.“

„Ja“, sagte Nani, war weit weg mit ihren
Gedanken und entschlossen, aus dem gegebenen
Material Mandelbäckchen zu machen.

„Ich muß schon der gnä Frau was einge-
sehen, damit mich gnä Frau nicht für falsch
halten sollen ... Ich hab, wie ich achtzehn Jahr
alt war, an Unglück gehabt.“ — Nani's blaue
Zugun füllten sich mit Tränen. „In ein und
demselben Jahr ist mir der selige Vater gestorben,
unser Hüßel ist abgeerntet, und a Kind hab ich
kriegt. Können S' sich denken, was ich mitgemadt
hab.“

„Lebt das Kind?“ fragte ich teilnehmend.

„O ja, und a so schöne Bubin is's.
Mir ganze Herz is's. Die Mutter hat ich, ich.
Nur auf Seife und Sand schied ich drei Gulden
s' Monat.“

„Und — und der Vater von dem Bubin, der
gibt nichts?“

„So a Schuft, an elendiger, gnä Frau. Schön
war er, grad so schön wie s' Kind — aber alles
hat er abgelegt. Und wie wir miteinander
mein Gericht waren, da hat der Richter 's' fragt,
ob daß ich an Jengen darauf halt. Ich biß,
der Richter, hab ich gesagt, daß hab nicht
a'gnäd, daß das a neue Mod ist, daß man an
Jengen rußt, aber ich wer mir's merken. Da ist
das Kind und ist ihm wie aus 'm Gesicht
g'schritten — ist das nicht genug?“

„So hab ich nie kriegt, und er is frei davongelaufen.
s' Heiraten hat er mir a versprochen gehabt,
aber nie schriftliches von sich geben. Und dann
überhaupt, ich bin drauf kommen, daß er a Jud
ist.“

„So a Schuft. Aber gern — gern hab ich
ihn moßl gehabt. Man is sich wie a besserer
Mensch vornehmen, er war so viel feinst. Wann
ich mir was angedacht hab, was an den 'n
Eut mit die Deiglein, da hat er mich schon an-
schauen können mit seine schwarzen Zugen —

die waren so feinst und glänzend wie die Reser-
kaiser. „Herrgott“, hat er g'sagt, „waß, Nandi,
o a Madl wie Du find man ja immer wieder.“

Wist tausendmal schöner, als die g'schnitten Damen.
Wist als alles noch so feinst und rund bei Dir“. Und
hat geseufzt bei der Red. Er hat schon g'wußt,
der Hund, daß er mich verlassen würd.“

Nani war gerührt und putzte die Nase. Diesen
Augenblick benutzte ich zum Rückzug.

Im Lauf der Woche schenkte ich Nani einige
Knabenanzüge, Schuhe und Strümpfe für ihren
Jungen.

„Gnä Frau haben mich unlängst gar nicht
ausreden lassen“, sagte Nani mit bitterem Dor-
wurf, „als sie mir die Spezerieren einräumen half —
Ich wollt der gnä Frau mit ganzes Herz
auskütten.“

„Na, was ist Ihnen denn geschehen, Nani?“

„Was mir g'scheh ist, gnädige Frau? O,
viel. Es gibt Madeln, die haben der vier Schätze
hineinander, und ich bin so unglücklich. Gleich
krieg ich a Kind.“

„Ich hab sie erschrocken an.“

„Ja, nein, gnä Frau — es is schon vorbei.
Ich hab nämlich auch a Knaams Madel — a
halb's Jahr is 's alt.“

„Wo ist denn das?“

„Der Weisse-Kreuz-Verein hat's genommen
und a aamer Bäuerin aus Dorf geben. Das
ist mein Unglück gewesen, das Madel. Ich war
voriges Jahr auf an Gult als Köchin, und da
bin ich mit dem Dienter gegangen — dem Martin.
Alle haben mir's vorausgeseh, daß ich so auf-
passen wer, denn der Martin war aus an reichen
Bauernhaus und hat nur derweil dient, bis daß
sein Alter ins Ausgeding geht. Und wie ich so



Der Nixen-Weiher

Julius Exter (München)

weit war, hat er mir dreißig Gulden geben und hat mir g'sagt, ich soll in die Stadt hinein, damit ich ihn auf dem Dorf nicht die Schand mach, und er wird mir nachkommen, und wir werden heiraten, bis ich aus der Klinik herauskomme. Ich hab ihm den G'sallen tan und hab mich durchgefretet in einem Dienst bei einer Greislerin mit fünf Kindern. Denn — nicht wahr? — in einem Herrschaftshaus — wer nimmt mich so? Ich hab arbeiten müssen, wie ein Pferd — walschen, fochen, bägeln, a Kind herumherschleppen — und hab mich net amal fraun derfen zum Niedersehn. Denn ich war ja so aufgenommen, bis so lang ich wer schaffen können. — Dem Martin hab ich immer geschrieen und geschrieen, er soll schon kommen, und er hat mich immer weiter vortret. „Und ist er endlich gekommen?“ fragte ich ängstlich — und sie tat mir furchtbar leid.

„2lw, wie ich in der Klinik gelegen bin — da hab ich an Brief kriegt. Ich hab so viel weinen müssen. Der Martin hat mir g'schrieen, er schickt mir fünf Gulden, weil ich ihn derbarn, ohne Pflicht, denn er war mit mir nix schuldig. Von dem Kind soll ich ja mei Lebtags schwelgen und mich nicht unterheuen zu sagen, daß es sein Kind war. Denn er will mir davon wissen, indem, daß es dem jungen Herrn sein's is, der was bezahlen kann. Und er hätt schon gut g'feg, wie mich der Kaminsfeger einmal geküßt hat —

zeitlich in der früh. Also ich kann ihm lang was vorrechnen, er weiß doch, es is anders. Und er tat mir zu wissen, daß er sich die selbige Woche mit der Anrain-Kati versprochen hat, der ihre Vatter hart an sein Vattern grenzt. Und zum Schluß hat er g'schrieen: „Liebe Nani, darum bist und bleibst mein liebes Mädel, wo ich gern an Dich denken wer. Untersteh Dich aber nicht, nach hier zu kommen, weil daß Du mich kennen lernen möchtest. In Liebe Dein Martin.“

„Späßige Liebe das, Nani! Was haben Sie getan?“

„Dann hab ich ihm geschrieen, aber ich hab keine Antwort kriegt. Von den fünf Gulden hab ich den Pfarrer für die Tauf zahlt, und der Obermadam hab ich an Gulden geben für daß sie Pate steht und einen Gulden für den Wagen. Und dann hab ich das kleine, arme Wärmerl ins Weiße Kreuz getragen und bin als Amme gangen.“

„Was — Amme waren Sie?“

„Ja, gnä Frau. Aber nur drei Monat, dann ist das arme Buberl gestorben. Ich hab fünfzig Gulden kriegt, das waren sehr noble Herrschaften. Damit habe ich meine Schulden bei der Zimmerfrau gezahlt, und an dem Tag hab ich Glück gehabt, und gnä Frau haben mich angaschert. Ich

hab gleich awußt, daß ich da bei Ihnen Glück haben wer.“

„Na — na, was haben Sie denn wieder für ein „Glück gefunden?“ fragte ich ahnungsroll.

„Gleich wie ich herkommen bin, da hab ich so aus Kleingeltem gemerkt, daß ich dem Franzl gfall. Das kann man so aus dem Kleingeltem merken.“

„Was — unserm Kutscher?“

„Ja, gnä Frau. Ich bin am zweiten Tag einkaufen gangen, da hat er mir auf der Hintertreppe aufgeßt — und ich bin noch so derfchrocken — anpackt hat er mich und wollt mir ein Püffel geben. „Na, na,“ hab ich gesagt, „so bekantt sein mir noch nicht.“ — Mit die Männer muß ma streng sein, sonst werd'n s' gleich fest. Und vor drei Wochen kommt er auf einmal in die Küche — früher, sagt die Anna war er zu stolz dadasu. Ich hab grad das Gränzeng pußt und bitter gemeint, weil ich hab an mein Martin denken müssen. Die Anna ist auch dageseßen und hat die Schuß vom gnä Herrn pußt.

„Was waanen S' denn, Namerl?“ hat der Franzl gefragt.

„Was fragen S' denn?“ hab ich gefragt.

„Hat Ihnen Ihrer Schatz verlassen?“ hat er gefragt.



Die Hgrarier

„Sehg'n S', Hochwürden, und mit der Viehpucht is aa nix mehr, seit a' in der Stadt drin Wurscht aus alten Fildedeln madhen!“

Max Feldbauer (München)

„Ich hab fan Schatz nicht — schon seit vier Modeln“, hab ich glagt.

Da hätten S', gnä Frau, die frend sehen sollen vom franzl!

„So was!“ hat er glagt. „Das hätt ich mir nicht zum denken traut, daß a so a poschliches Model keinen Schatz nicht hat. Also — da bin ich, Nanderl, ließen S' halt mich, wann S' fan bessern haben.“ hat er glagt und hat mir die Hand geben, und die Anna hat als Geuze durchgeschlagen. Zo — und Sonntag faan mir zum ausgang. Hierst faan mir in Wurspater ins Stadtwaldchen und haben uns amüsiert. Der franzl war wirklich ein Gaavaler. Im Flotheater waren wir und bei der frau ohne Unterleib. Mätsch das auch granslich sein, wenn der liebe Herrgott einen so erschafft! Dani, wie wir schon müd waren, sind wir in des Restaurant „zum schönen Kammerfeger“. Der franzl hat gfrast, was ich essen will. „Ich hab glagt: Nur an Eierpeiß! und an schwachen Spitzgrün“. „Ich trink fan Wein — ich weiß warum. Ich hab gesehn, daß ihm das gut gefallen hat, daß ich so bescheiden bin, wo ich doch hätt auch an Kostbraten anschaffen können.“

Mich hat fort mein Gewissen drückt. Und auf einmal hat mir der franzl g'sagt: ob daß ich will sei frau wern?

Da hab ich noch schnell eins trunken und hab g'sagt: „Ich muß Ihnen sagen, Herr franz — ich bin heute nicht nur ein glückliches Model — ich bin auch ein Mutter.“

Darauf war er ein bissel still, und mir hat das Herz geklopft — gnä Frau, so, daß mir die Eierpeiß nicht mehr geschmeckt hat — es war auch mit Margarit gemacht.

„Es es ein Model oder ein Bub?“, hat er gelaßt. „Ein Model — und ein Bub.“

Darauf ist der franzl aufgestanden und hat g'sagt: „Pardon, ich muß ein bissel auf die Zuft — hier herin is 's so heiß.“

Da bin ich dann g'sessen und hab in Menschnen gewartet. Nach einer Viertelstund ist er wieder kommen und hat g'sagt: „Müssen S', Nanderl, mein's schon so is — wann's halt fan Vatern nicht haben, Ihre Kinder, so war ich halt der Vater sein, und wir werden ' in Gottes Namen aufziehen.“

„Ist denn das auch schon gewiß, Nani, daß der franz Sie heiratet?“

„Ganz gewiß, gnä Frau. Wann gnä Frau erlauben, so bleib ich noch sechs Wochen, damit ich Geld hab zur Hochzeit. Das hab ich mir immer vorgenommen: ich heirat nur in an weißen Kleid mit Kranz und Schleier. Es ist ja der allerhöchste Tag im Leben. — Der franz hat g'sagt, das wär so schön, daß ich so aufrichtig war zu ihm — das wird er mir nie vergessen.“

„Freilich, Nani, vor seinem Mann soll man keine Geheimnisse haben.“

Darauf wurde Nani still und ging ins Zimmer. Franz hielt sein Versprechen. Er besetzte die Aufgabee und spielte den lebenswichtigen Bräutigam. Der Komet Ureleie berührte in seinem Kreislauf unsern Horizont und war bereit, Nanis Stelle wieder einzunehmen.

Ein paar Tage vor der Hochzeit suchte mich Nani in meinem Zimmer auf.

„Verzeihen, gnä Frau — aber ich bin so unruhig — ich möchte gern was fragen.“

„Was wollen Sie denn?“

Wenn gnä Frau mir sagen wollten: fraat der Pfarrer bei der Trauung, wie viel Kinder daß die Bräut hat?“

„Was fällt Ihnen denn ein, Nani?“

„Weil — nämlich — zwischen die zwei, da hab ich noch eins ghabt — das ist als a kleiner ghorben — und das möchte ich niemanden sagen, als der gnä Frau. Dreie — das ist doch zu viel.“

Das Rendezvous

Lange Stunden sich' ich am Portale,
Schäue scheuen Blicks nach der Estrade;
Treffen wollt' ich nach dem Wahle „Male“,
Daß ich sie zur Schokolade lade!

Schwierig fällt's, die Kleine aufzugabeln,
Und ich stutze schon nach allen Noten —
Soll ich ihr ein paar Vokabeln kabein,
Weil die Eltern streng verboten Voten?

Alch, ich wollt' doch um diese Stunde
Im Verborgnen die Erfahrung machen,
Wie ein Küßchen meinem Munde munde
Von den Lippen, die scharlachden Lachen!

Endlich kommt sie! — Mit ihr in die Ferne
Will ich wandern und im Wald, im grünen,
Bis sich spät in der Isterne Sterne
Widerpiegeln, der Blondinen dienen!

Beda haben

Liebe Jugend!

Die Mitglieder eines Seminars an einer kleinen süddeutschen Universität beschließen, eine Tanserei zu veranstalten und hierzu den dortigen Studentinnenverein offiziell einzuladen. Um seine Unterschiede merkbar werden zu lassen, soll von förmlicher Ballolette, frack zu abgeben werden. Natürlich müssen auch die Studentinnen davon unterrichtet werden. So prangt in der unteren linken Ecke der feierlichen Karte in lapidaren Kürze: „Bitte No!“

Im heiligen russischen Reich sind die Brücken, die im Lande hier und da über einen Strom führen, um ihrer selbst willen da, und wer das weiß, versucht die Götter nicht und fährt lieber geradewegs durch den Fluß.

So tat auch Iwan, mein alter, erfahrener Poffillon, während Gegeri, ein dummbreistiger Neuling auf dem Kunstböck, mit Perden und Neisenden mitten auf der Brücke verlor.

„Dummkopf!“ rief der Alte dem Jungen zu. „Du siehst, daß da eine Brücke ist, und fährst doch drüber!“

Der Sündenbock

Satt
Und angeekelt
Vom Schmutz und Glend der Großstadt
Istlich ich ins Freie,
Bedeht und beladen
Von all der Anderen Schuld —
Die sie auf mich geworfen,
Dieweil ich im Traum
Ihre Mitte durchschrit —
Und ich triefe von Sünde
Und Unreinlichkeit.

Wo die Bäume stehn
Mit dem leuchtenden Zenglaub,
Dem östlich-grünen,
Darunter jach,
Unausfallsam der Fluß
Aufraunend dahinschäumt —
Knie ich zur Erde:
Venehe mit Fleiß
Mir Stürze und Hand
Und bete zum flüchtigen,
Stets sich verzüngenden,
Stets gegenwärtigen
Flußgott im Wasser:
Reinige mich!
Seilige mich! . . .

Dann spring ich empor
Und schüttle den Staub von den Füßen
Und wandere —
Aufschau, immerzu,
Im Rücken die Stadt,
Sinein in die Berge.
Wo die Wäldchengeirigen
Und die Quellwasser singen,
Hab von Winden umgrollt
Ich Sünde und Schuld
Wie ein Jungborn bespringt
In die Tiefe gerollt.

Ludwig Scharf

Liebe Jugend!

Eine Kanplage für alle Mediziner, sind bekanntlich die „Konfultationsstunde“. Leute, die ob sie nun gehend, stehend, liegend, sitzend, auf dem Wagnis oder im Schwimmbad, bei einer Abstrichung oder in der Pinakothek einen Arzt treffen, diesem ihr Leid klagen und eine ex passant-Untersuchung vorschlagen. Immer haben sie etwas, was der „Herr Doktor schnell mal nachsehen könnte“; aber in die Spedienzen kommen sie nie. — Ein berühmtester „Lektzlerdred“ dieses Kalibers war der Kommerzienratin A. aus Berlin-Grunewald, eine üppige femme de trente ans, die, wo immer von den neumannschen „Köffen Suppe“ und hundertden „Caffen Tee“, zu denen sie pro Winter geladen wurde, ein großer Medizinnarr in ihrem näheren Umkreis saß, ihm solange zusetzte, bis er ihr für irgend eine Migräne oder Kolik etwas verschrieb oder dgl., um hinterher zu erzählen: Leyden hat mir dies empfohlen und Kassar hat mir jenes gegeben, bis sie eines Tages in einer Gesellschaft neben dem alten M. geriet. „Was sie auch den gleich zu konsultieren begann, legte der Meister, Gabel und Serviette beiseite, schaute über die goldene Brille weg, tief in den moegenden Auschnitt der Dame und sagte laut: „Wollen Sie sich bitte ansiehen, gnädige Frau!“ — Seitdem hat Frau M. nie mehr „Konfultation geschunden“.



Julius Diez



Frühlingsblumen

Paul Rieth (München)

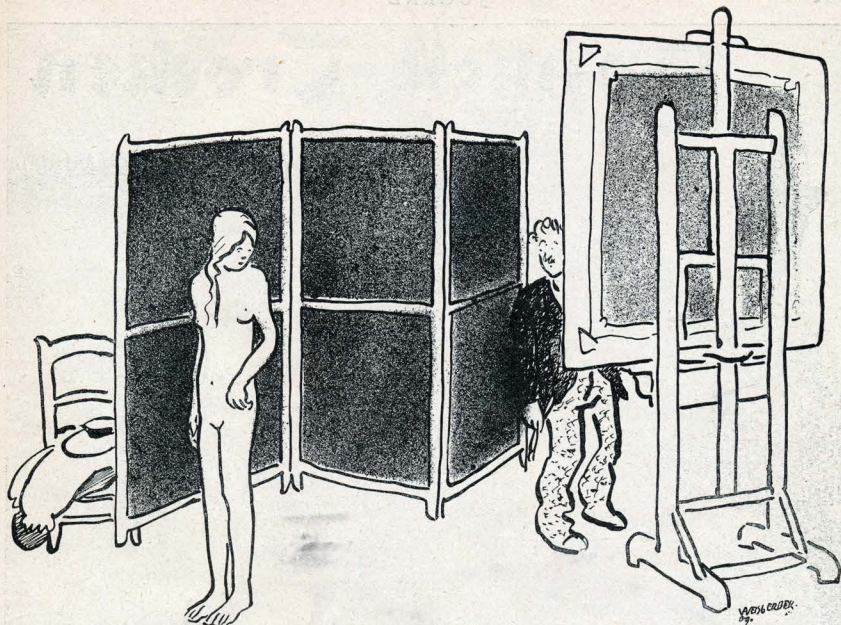
„Ich muss höllisch aufpassen, lieber Vetter, dass keine Grasflecken in mein Kleid kommen. Mama will dann immer gleich Verlobungskarten drucken lassen!“



An der russischen Grenze

Gino von Finetti (Berlin)

„Sie haben ja kein Gewehr, Posten!“ — „Nein; der Zar will hieher kommen, und da mussten wir der Sicherheit wegen die Waffen abgeben.“



Der Maler

A. Weisgerber

„Sie, stellen S' Ihnen net a so prärafaelitischer her — sonst komm ich Ihnen gleich mit der Radfahrpumpe.“

Schleiferslied

Mir samma dee lustigste Schleifersleut.

Schleifersleut,

Fahren auf und fahren ab im Land Boarn;

Ham koa Roff, schlagl' uns net,

Ham koa Feid, plagl' uns net,

Ham koa Kuah, siehl uns koa Horn, juhe!

Und hat uns noh nia nign gheht,

Als wia da Diridari im Veldinweldi,

Als wia's hundsghäutern Geld.

Und hamma koane vier Rappn net, Rappn net,

So hamma an Schaarschleiferskarn,

Spanna ma d' Weiber et,

Dees werd dees gheleider sei,

Nobliger komm ma net fahrn, juhe!

Des Weiber, hui auf, und ziahts o,

Sunst gibt's an Buckelschmalzer und a

Dhynrennats,

Und es werd enk was to!

Und hetrat uns aa koa Frau C' äin net,

Gräin net,

So wern ma scho Weibsbilder kring!

Dick und rund möng ma f' gern,

Vanghazat sehng ma f' gern,

Daf f' unsern Schleiferskarn ziahn, juhe!

Und mir brauchma ja koa Kopulieren

Und koan Blimbambani und koan Schariwari,

Wann ma f' hetratn problem.

Alle Jahr samma noh Vater wohn, Vater wohn,

S' Passau, da ham f' es notiert;

Mir ham an Hoamatstet,

Mir ghörn auf Passau net,

Wann uns a Zuawachs passiert, juhe!

Und s' Passau, da schüttl' f' dee Köpf

Zweng dee Schleiferschliffi ihre Luadamabl

Und dee kloan Schleiferschröpf.

Georg Queri

Wenn man einen Zeugen braucht

(Ein wahres Geschehnis)

Was niht dir die offenkundigste, an dir begangene Ehrenbeleidigung, wenn du keinen Zeugen dafür hast? Der Angeklagte leugnet vor Gericht einfach ab, und du siehst da und kannst womöglich noch die ganzen Prozesskosten bezahlen. Daher, Mensch und Staatsbürger, falls du dich schon beleidigen lässest, so sei wenigstens so vorichtig, dich nur vor Zeugen beleidigen zu lassen. Aber auch das hilft manchmal verdammt wenig. Dafür ein Beispiel für viele:

Ich fahre kürzlich in einem Wagen der Wiener Elektrischen Straßenbahn. Neben mir auf der rückwärtigen Plattform — in kleinen Abständen voneinander — drei echte Wiener Bürger als Fahrgäste. Da springt plötzlich ganz unvermittelt ein elegant gekleideter Herr mit Zylinder und Zwicker, Bügelfalte und Glacehandschuhen, derauf schneidend auf, daß ich

einen Stoß in die Magenegend erhalte und zurücktaumle.

Ich erkläre dem liebenswürdigen Herrn energisch: „Sie könnten auch das Aufspringen während der Fahrt unterlassen.“ Darauf der Zylindermann, schreiend: „Ich lasse mir von Ihnen keine Vorschriften machen!“ Ich, noch lauter: „Wenn Sie nicht selbst wissen, was sich gehört, muß man's Ihnen sagen!“ Darauf er, brüllend: „Was erlauben Sie sich, Sie dummer Kerl, Sie?!“

Dummer Kerl! Die Ehrenbeleidigung, § 496 österr. Strafgesetzbuch, ist fertig. Der Kerl entkommt mir nicht! Denn Gottseidank! Ich habe ja drei Zeugen für die gefallene Versicherung.

Ich wende mich an den ersten Mitpassagier: „Herrn, Sie haben gehört, wie dieser Herr 'dummer Kerl' zu mir gesagt hat! — 'Ich hab' gar nit g'hört!' lautet die unwirliche Antwort, 'ich bin schwerhörig.'“ Schleißlich — es kann ja einmal jemand wirklich schwerhörig sein. Ich wende mich also an den zweiten: „Mein Herr, aber Sie sind Zeuge!“ — „Ja, kommt es flotter heraus, A bin aa schwerhörig!“ — „Nun wird mir die Sache aber denn doch zu bunt; ich wende mich wählend an den dritten: „Sie müssen die Beschimpfung unbedingt gehört haben. Sie sind am nächsten gestanden!“ — Keine Antwort. — Ich wiederhole meine Worte. — Keine Antwort. — „Ja, sind Sie am Ende auch schwerhörig?“ platze ich zornig heraus.

„Dös net!“ erhalte ich zur Antwort, „aber taubstum!“

Homunculus



Hochzeitsreise in Venedig

von Ad. Münzer.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Komödie in der Komödie

Vom „deutschen Kampf“ der Kritikus
Zu Leipzig an der Pleiße
Der tummelt oft den Pegasus
In aggressiver Weise.

Statt immer, wie sich das gehört,
Zu loben alles friedlich,
Schimpft öfters dieser Mensch empört,
— Ist das nicht ungemächlich?

Vom Leipziger Schauspielhaus der Herr
Direktor Anton Hartmann
Sprach drum: „Du Leipziger Alfred Kerr,
Dir werd' ich kommen! Wart' man!

Du darfst mir nicht mehr, Du Tyrann,
Zu meinen Musentempel!“
Er wies sogar hinaus den Mann
Als warnendes Exempel.

Doch mächtig ist die Nemesis!
Sie war's auch hier, Herrjeses!
O Gridiker, Herr Hartmann, is
O Lüderchen, e beeles!

Der „deutsche Kampf“, er schwieg nicht still.
Sein kritischer Berater
Erschien mit falschem Bart und Brill'
Verkleidet im Theater.

— Was wird des Kampfes Ausgang sein?
Darf ich Dir, Hartmann, raten?
O Anton, steck' den Degen ein,
Sprich zu dem Diplomaten:

„Der Wiß war gut, daß ich's gefeh't!
Statt weiter uns zu raufen,



Katschläge

Szereley

„Als Wassermädel fällst Du Dich an die
alten Herren halten; balt Kafferin bist, nacha
Kannst Dir erst an jungen leisten.“

*

Will diese hübsche Schwankidee,
Mein Freund, ich ab Dir kaufen!

Das wird ein Schwank, wie lange Zeit
Schon keiner mehr auf Lager!
Schlag' ein! Wir schreiben ihn zu zweit!
Das wird ein Bomben-Schlager!

Als Autor siehst Dein Name da.
Den Schwank wird Jeder preisen —
Das heißt: Du, Vester, kannst ihn ja
Nach Herzenslust verreissen!“

Karleben

Die zehn Gebote der Diplomatie

Der Abg. Heckscher sagte im Reichstage,
ein Diplomat müsse ein Gentleman sein; er dürfe
in Gesellschaft nicht Tabak kauen und die Nase
nicht an den Gardinen putzen. — Herr Heckscher
hat ein Bademeum für angehende Diplomaten
unter der Feder, aus dem wir folgende Regeln
wiedergeben:

§ 1. Spucke beim Essen deiner Tischdame
nicht in die Suppe.

§ 2. Wenn du mit deinen Nachbarinnen
füßelst, mache ihnen die Strümpfe nicht dreckig.

§ 3. Ist aus der gemeinschaftlichen Kom-
pottschüssel nicht mit dem Finger.

§ 4. Wenn du ein Stück Braten einsteckst,
wickle es vorher in Papier.

§ 5. Klebe deiner Nachbarin die Verschen
aus den Knallbonbons nicht mit Spucke auf
den bloßen Hals.

§ 6. Zieh bei Tisch deinen Rock nicht aus,
wenn du ein schmutziges Hemd anhabst.

§ 7. Püße dir während der Eintrittsaudienz
bei einem fremden Souverän nicht die Zähne.

§ 8. Verwechsele in Gesellschaft nie die Nagel-
bürste mit der Zahnbürste.

§ 9. Biete deiner Tischdame nie deinen
Zahnstocher an, auch dann nicht, wenn du ihn
vorher an deiner Serviette abgewischt hast.

§ 10. Schöpfe die Boule in Gesellschaft
mit dem Vorlöffel, nicht mit der hohlen Hand.

So du diese Gebote befolgest, wird dich
jedermann als einen wohlgezogenen, gebildeten
Menschen rühmen.

A
u
f
n
a
h
m
e
n

i
m

phot. Dr. Kleinsagen.

e
i
g
e
n
e
n

H
e
i
m

fertigen Sie am besten mit

Voigtländer & Sohn A.-G.,
Braunschweig

Filialen:

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Paris, London, Moskau, New-York.

**Kameras und
Objektiven**

Photograph. Hauptliste No. 71 postfrei!

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Alexander von Salzmann (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitig und 50 Pfg. für halbbesetzte, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Blütenlese der „Jugend“

Ein Pfarrer hält seinen Pfarrföhrern eine donnernde Predigt gegen den Überglauben. Nachdem er über Hegen, Geister und ähnlichen Spul gesprochen hatte, wendet er sich zu den anwesenden Jungfrauen und spricht: „Jo, jo, ös Madln. Wann's Schnatelfloß'n hab's, da sagt's ös: mei Bua denkt an mi. Schmarr'n! G'freiss'n hab's z'völl!“ Sprach' und segnete die andächtig zuhörende Gemeinde.



Sommerprossen
entfernt in Gröden
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Gröden Any; es wird
Sie nicht reuen! Franco
Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).

vielen Dankschreiben. Gold-Medall.
London, Berlin, Paris. Echt nur durch
Apotheke zum eisernen Mann.
Strassburg 136 Els.

Schausp. 22 J. wünschensw. Bühnensersch.
O. als Held gebild. bescheidene Dame sucht
München, der zur Beendigung ihr. dram.
Studien finanz. behüll. wäre od. Darlehen v.
3—4 Mille. 6. Off. u. P. 3377 d. d. E. d. „Jugend“.

Kladderadatsch

**Humoristisch-satirisches
Wochenblatt**

Das alte, aber ewig junge politisch-satirische illustrierte Berliner Wochenblatt ist in seiner Eigenart von keinem der im Laufe der Jahre so zahlreich entstandenen Witzblätter bis jetzt erreicht worden. Es darf Anspruch erheben, auch ein Blatt von literarischer Bedeutung zu sein, denn seine ersten wie heiteren Gedichte bleiben zu nicht geringem Teil erhalten als literarisch wertvolle Denkmäler politischer Dichtung. Alle Vorgänge auf dem Gebiete des politischen und gesellschaftlichen Lebens des In- und Auslandes zieht der Kladderadatsch ins Bereich seiner Betrachtung und zeigt sie im Spiegel der Karikatur und der Satire, die — wie keine andere Kunstgattung — so vermag — stets die ureigenste Sprache der Zeit sprechen.

Abonnementspreis vierteljährlich 2.50 Mk.
:: Einzelnummer 25 Pfg. ::

Zu beziehen d. alle Buchhandlungen,
Zeitungsexpeditionen, Postanstalten,
sowie vom Verlag

A. Hofmann & Co. in Berlin SW. 68

Salamander

Berlin W 8 Friedrichstr. 182 und Stuttgart



(so besche mein Lieb,
so Tag und Nacht,
Weise wohl was Dich
so schön und tauschest mich
Das linker Luss
ins Salamander-Schuh
raubt mir die Kuß!

fordern Sie Illustration 3.

Braunschweig
Breslau
Chemnitz
Cöln
Düsseldorf
Halle 4/8
Hamburg
Hannover
St. Johann 4/8
Kattowitz
Königsberg 14
Leipzig
Magdeburg
Mannheim
Münster
Potsdam
Stettin
Strassburg 14
Tübingen
Weimar
Zürich
Einheitspreis
Mk. 12.50
neue Auflagen
Mk. 14.50

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kräft. empl., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herrn. Wagner, Cöln-Rhein 82.**



Bestellungsproben gratis und postfrei

Dieser Dauerfahrer, der Belgier Vanderstuyt schlug in Leipzig auf Dürkopp siebenmal hintereinander die berühmtesten Fahrer der Welt; er fuhr hinterm Motor in 2 Stunden 172.055 Km (Weltrekord)

Dürkopp

vornehmstes Rad
DÜRKOPP & Co. A.-G., Bielefeld

Photograph-Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickelten Ausattung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von A. 3.— bis A. 50.—. Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

500 Mark Belohnung.

Sommerprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtsfalten und Nasarröte, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollständig und gründlich nur mein weltberühmter Schönheitsheilstoff Pohl. Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene u. silberne Medaille Paris 1900, 3.50 Mk. Nachnahme ausserhalb des Versandtages Gg. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69, Ernährungsmittel, a. Flicon 2.50 M.

Tausende Anerkennungen.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

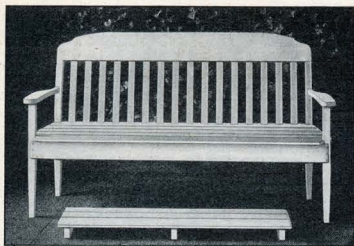
Dr. Reilau's Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. *Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.*

Soeben erschien: „Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Auf bewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einforderung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 fendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, Leisingstr. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst Garten-Möbel

nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Klare, einfache Formen in sauberem leuchtendem Weiß, solid gearbeitet. Man verlange in Dresden gegen Einsendung von M. 0.50 das illustrierte Preisbuch A.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringstr. 15 Odeonsplatz 1 Königsstr. 15 Hildesh.-Str. 10 Bellevuestr. 10

Magenleidende!

Seitdem 1836 Professor Schwann erkannt hat, dass die ganze Verdauung auf **Pepsin** (eine eiweissartige Substanz, welche aus den Magenschleimhäuten der Kühe, Lämmer und Schweine gewonnen wird) beruht, verordnet jeder ernst. Arzt Schützendorfs

Pepsin Wein

weltbekannten $\frac{1}{2}$ Literfl. M. 3.75, $\frac{1}{4}$ Literfl. M. 2.25.

E. u. O. Schützendorfs, Düsseldorf

Fabrik Feinster Pepsin Präparate.

Für Künstler, Kunststudierende u.
für das Kunstgewerbe

Georg Hirth's Formenschatz Französische Ausgabe L'Art pratique

Jeder Jahrg. 12 Hefte à 12 Tafeln 4°

Preis des Heftes 1 Mark

(Jeder Jahrgang bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.)

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.

G. Hirth's Kunstverlag in München

Stereoskopbilder
beste Bezugsquelle.
Dalmverlag, Charlottenburg.
Prospekt kostenlos A.



Ferabin

Mit Trocken-Batterie D. R. P. u. D. R. G. M.

Handlampe 1: 57 Brennstunden

Handlampe II: 17 Brennstunden ununter-

brochen laut Prüfungsschein des Physi-

kalischen Staatslaboratoriums in Hamburg.

Prospekt franko Adolph Wedekind Prospekt franko

Fabrik galvanischer Elemente

HAMBURG 36 — Neuerwall 36.

Nettel

die Universal-Camera

für den
modernen
Amateur- und
Fach-
Photographen.

Interessante Hauptpreisliste 1909 kostenfrei.

Nettel Camerawerk G.m.b.H. Southeim No. 3 a.N.



Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unschädlich. Verfahren. Diskr. Beantw. vertrauensv. Antrag, ohne Kaufzw. geg. Retouren. d. Baronin v. Dobransky, Halensee-Berlin.



Aechte An- und Verkauf.

Briefmarken

aller Länder versendet
M. Kurt Maier, Heidelberg I.
Auswahlsendungen zu Diensten.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.



„Mademoiselle, können Sie mir den Storch zeigen, der mir einmal die Kinder bringen wird?“
(Zeichnung von Szereimley)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis u. franko Prospekt über den Aufsehen erregenden ärztlicherseits bestens empfohlenen

„Akustik-Apparat“.

„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr.“

Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.

Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50, Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von Interessenten probiert werden kann.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lyrikers Rache

Alles darfst Du fabrizieren,
Deutschland ist ein freies Land —
Tinte, Wein und Stiefelschmier.
Geh und reise ruhig in Band!
Handelst Du mit alten Sachen,
Mit Rezepten für die Gicht —
Alles, alles darfst Du machen,
Nur in Lyrik mache nicht!

Ist Dir Eine unentbehrlich,
Hält Dich Elmor fest im Bann,
Lieber Freund, Du kriegst sie schwerlich,
Triffst Du auf als Dichtersmann. —
Wölbt sich zart ihr Mund zum Ruffe —
Ach! Der Schwelgequater spricht:
Der da, auf dem Segelfusse,
Er bekommt Dich sicher nicht!

Nirgend kannst Du ruhig wohnen,
Hält in Lark sich Dein Geist,
Weil man selbst auf Redaktionen
Dich zu dem Papierkorb weist,
Doch Du rächst Dich für die Wunden,
Endlich kommt der große Tag:
Schrecklich naht Du, fest gebunden,
Für drei Mark, im — — Selbstverlag!

Germann Jaques

Dr. Möller's Sanatorium

Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prop. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbsch
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prop. fr.



Jugend's Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.50

Chiemsee-Sanatorium

bei Prien



Tour: München-Salzburg.
Haut i. Rang. i. physik.-diätet. Therapie.
Spezialbehandlung v. Hals-, Nasen-,
Brustleiden, Asthma, (ausgeschl.)
Tuberkulose u. Anstoss erreg. Leiden.
Herliche geschützte Lage gegenüb.
dem Kgl. Schlosse Herren-Chiemsee,
an Wald, See u. Hochgebirge. 540 M.
d. d. M. Rasen, Berg- u. Wassersport.
Floriante Bäder u. elektr. Einrichtungen. Inhalatoren, Röntgen-
laborat. 3000 qm gr. See-Badeanstalt, Luft- u. Sonnenbäder, Gym-
nastik, Massage, (für Frauenleiden Thure-Brandt-Mass.) Diätikern
für Nerven- u. Stoffwechselkrankte. Aller Komfort. Beste Ge-
legenheit die Kur mit einer Reise nach Tirol, bayr. Alpen zu ver-
binden. Dir. Arzt Dr. Dietrich.

Prospekt-Album frei.

Wegen des milden, vorapl. Klimas zu Frühjahrskuren,
z. Nachkur u. f. Erholungsbedürftige besond. geeignet.

Schlangenbad

im Taunus (Staatsbahnstation Eltville a./Rhein). Nach modernen
Ansprüchen eingerichtet. Kurort, mitten in ausgedehnten Wäldern
geleg. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauen-
leiden, Stoffwechselkrankheiten, Teufelern. — Terrainkur. — Ver-
sand von Mineralwasser. Prospekte gratis durch d. Verkehrs-Vereins.

Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radebeul

3 Ärzte

Sanatorium Konstanzerhof

Konstanz-Seehausen

für Nerven und innere Krankheiten
speziell Herzkrankheiten.

Anerkannt eine der schönsten u. grössten Kuranstalten Deutschlands, 20 Morgen
grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechsel-
strom, Kohlensäure, Sauerstoff- etc. Bäder. Mediko-mechanisches Institut (u. a.
Dr. Bogenheims Atmungsmaschine). Freilauf-Liegkuren. Klinische Einrich-
tungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdingen
über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten
zugeandt. Drei Spezialärzte für Nerven, Herz- und innere Krankheiten.

Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen.

— Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung. —

Auskunft über alle Reiseangelegen-
heiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Dr. Stammer's

Kuranstalt Bad Brunnthal
München

für Herz-, Innere, Nerven — (u. a. sex. Neurasthenie) — Stoffwechsellkrankte
und Erholungsbedürftige. — 2 Aerzte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grosse Münchener
Geld-Lotterie

des Zoologischen Gartens.

Ziehung 8. Mai 1909.

4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110 000

Haupttreffer:

50 000 Mk.

20 000 Mk.

usw.

Lose à 3 Porto und

Liste 30 Pf. extra.

Zu haben bei der Generalagentur

Lotterieabteilung von

Heinrich & Hugo Marx, Bank-

Geschäft, München, Odeonsplatz 2.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Dr. Ziegelroth Sanatorium

Krummhübel, Riesengebirge.

„Möglichkeit — Moral.“
v. RUDOLF QUANTER.



Mit vielen Illustrationen. Eines der in-
teressantesten Bücher der Jetztzeit. Preis
des sehr starken Bandes Mk 10. — ungeb.
Mk 15.00 fein gebund. Bestellungen an
Vogler & Co., Berlin S. 53, Eilschlerstr. 12.

Nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-
Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder
Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefen, franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).



Neue Künstler-Aktstudien. Neu!

Die Schönheit der Frauen.

Neue Folge. Ein ganz herrl. Prachtwerk, enthaltend
40 grosse Kunstblätter und 240 photogr. Freilichtauf-
nahmen. Unvergleichlich reizvoll. Grösste u. Schönste d. Auf-
nahmen. Nur ganze, grosse Figuren in keuschester Nacktheit.

Zur Probe 60 Akt. für 4.30 M. fr. Kompl. in Pracht-
band 40 grosse Kunstblätter u. 240 Akt. für 20 M. fr.

Beschlagnahme des I. Serie wurde aufgehoben, weil
es sich um ein Werk von höchstem
künstlerischen Wert handelte. (Reichsgerichtsurteil.) Wir
liefern nur, falls zu künstler. Zwecken gebraucht wird!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.



**„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke**
sind die Besten.
Praktisch! Verschliessbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn, S. m. b. H.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Literarischen Erfolg

ermöglicht bekannter Buchverlag. Ueber-
nimmt lit. Werke aller Art mit Kostenbet.
Günstigste Bedingung. Ang. u. Z. B. 27.
Haasensteins & Vogler, Leipzig.

Triumph französischer Kosmetik



Vollendete Büste
erhalten Sie durch
Elixir de Lady Godiva
Aeusserlich sicher wirken
das Präparat von Lavalier,
Paris. Preis je Flasche Mk. 2.
Zu haben in Apoth., Drog.,
Parfüm- oder gegen Nach-
nahme durch das General-
Depot von Lavalier in
Düsseldorf - Oberkassel.
In Berlin zu haben bei der
Firma Max Negwer, Bulowstr. 56.
Nachdr. verboten. Gesetzl. geschützt.



**OSCAR
CONSÉE**
GRAPH KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V.
COURTES FINE SCHWARZ- & FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSGATTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
PREISE - IN ALLEN VERLAGS- & DRUCKEREIEN
VERLAGS- & DRUCKEREIEN

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft



JANUS
* in HAMBURG *
Gegründet 1848
**Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgelehnte.**
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung
durch Direction und Vertreter. An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.
Bezugnahme auf dieses Unserer erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.



**Der beste
Beweis**
dass
**Wallerstein's
Fortschritt-Stiefel**
auch heute noch bevorzugt
werden trotz der nur
scheinbar billigeren Angebote,
ist der fortgesetzt zu-
nehmende Anhängerkreis.
Zu haben in allen besseren Schuh-
geschäften, die durch Plakate kenntlich,
eventuell erfrage man nächste Verkaufs-
stelle bei der Fabrik. Jll. Katalog gratis.
Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.
Klebscho u. Marke ges. gesch.

Wer probt, der lobt

Walther's echte extra milde Lilienmilchseife

Dtz. M. 2,50, bei 30 St. kostenfrei M. 6,—.
Labor E. Walther, Halle a. S., Stephastr. 12.

Liebe Jugend!

Ich sagte zu meinem Dienstmädchen, das
für seine zwei Kinder allein sorgen muß:
„Christi, wenn Sie Sonntags in die Kirche
gehen wollen, können Sie schon gehen!“
Ich bekam zur Antwort: „Danke, gnädige
Frau, ich geh' nimmer in d' Kirche“, mi hat
unser Herrgott ich zuoamal fügen lassen!“

In einem kleinen Städtchen im Taunus
fommt eine behäbige Frau vom Lande mit
mehreren Kindern zu einer Familie, bei
der sie früher gedient hat. Unter anderem
wurden die Kinder gefragt: „Na, wie
geht's denn dem Vater?“ Hier fällt die
gute Frau schnell ein: „Ach, wirße Se,
freileichen, das mit dem Vater war
Jahre damals noch nit so Mode!“

Theater

„Gage, sagt der Impresario, kann er mir
feine geben. Aber wenn ich ihn heirate, sagt
er, wird er mir einen Kavalier verschaffen.“

Blasse Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von
Schneewittchen Rosen Wunder-
rosigen Teint. Keine Schminke sondern
Haut-Crème, die durch Verreiben rosigen
Aussehen gibt. Verdeckt Sommer-
sprossen, gleicht rote Stellen aus. Bei
dauerndem Gebrauch wird Haut gleich-
mässig rosig. Garantie Von natürlichem
Aussehen nicht zu unterscheiden. Wirkung
wunderbar! Preis per Tube Mk. 2,20 Vor-
einsendung. Gegen Nachnahme Mk. 2,50.
Ad. Bencecke, Hannover-List J.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger
Optik renommierter optischer
Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Scheinwerfer-Cameras.
Bequemste Teitzählung
ohne jede Federbewegung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.



**Zell-Chocolade
Cacao**
lieblich u. nahrhaft!
Hartwig & Vogel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Herzliche Praxis

Ein Arzt erhält spät am Abend die Karte eines Kollegen. „Komm doch noch ein bißchen in die Kneipe, uns fehlt der dritte Mann zum Stuhl!“

„Liebe Emile,“ lachte er nun zu seiner Frau, „ich werde nochmals fortgerufen.“

„Ja es denn so wichtig?“

„Ach, ein schwieriger Fall,“ antwortete er. „Zwei Aerzte sind schon da!“

Religiosität

„Mama, laß uns doch zum Christentume überreten, im Dome können wir unsere Toiletten von einer viel glänzenderen Gesellschaft bewundern lassen als in der Synagoge!“

Aus einer Garnisonstadt

Frau A. (auf Besuch, nachdem das ferierende Mädchen verheiratet): Wie kommt es denn eigentlich, daß Sie sich aber auch immer so hübsche Dienstmädchen herausuchen?

Frau B.: Ja, das hat seine Vorteile; mein Mann und ich sind ziemlich viel auf Reisen, und da ist es eine angenehme Bereicherung, zu wissen, daß unser Haus stets militärisch beobachtet wird.

Agrarierhochzeit

„Herr Pfarrer, die Trauende war sehr schön. Sie dürfen dafür zwei Stuten zu meinem Hengst schicken.“

Der antiliterale Dichtautoroman. „Das heilige Feuer“ von Hans Hart (bei L. Staudmann in Leipzig, broch. M. 4.50, gebd. M. 6.—) erregt in literarischen und politischen Kreisen großes Aufsehen. Das Buch ist eine Brandbude, die ein Dichter schwingt und die stehenden Funken (und heiß von Menschenliebe, wie die roten Sezen der guten Menschen in diesem Buch. Blutige Kriege treffen die Klerikalen, die auf den Reichthum des Dichterschulter mehr sehen, als auf seine wissenschaftliche Befähigung. Aber so scharf die Satire, so gerecht und tapfer ist die Tendenz und der große Feuerchein wird gedämpft von echt diatrischer Stimmung und still vorgetragen Summe. Das farbendruckliche, spannende und in glänzendem Stil geschriebene Werk verdient weiteste Verbreitung.

SchwächeNerven-
Männer.

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Schriftstellern

bietet sich vortreffliche Gelegenheit zur
Publikation ihrer Arbeit. In Buchform.
Anfragen sub. Verlag für Literatur,
Kunst und Musik, Leipzig 77.

**DIALON**
gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandteile: Diachylonpflaster

3 1/2%, Borsäure 4 1/2%, Puder 93%

Unübertroffen als Einstruement für kleine
Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß,
Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsarzt Dr. Vömel, Chefarzt an
der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt:
„Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir
beim Wundsein kleiner Kinder ganz un-
entbehrlich geworden. In meiner ganzen
Klientel sowie in der Städtischen Ent-
bindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren
der Füße u. Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatreisen.

Fabrik pharmac. Präparate KARL ENGELHARD, Frankfurt a. M.

Seit **22 Jahren**bestens **bewährt.**

Ein rationelles Zahnreinigungsmittel, wie

Kalodont,

verhindert gefährliche

Infektionskrankheiten.**FÜR DIE REISE****ZEISS- ■ ■ ■ ■ ■**
FELDSTECHER

Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen
sowie von**CARL ZEISS, JENA**Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
London • St. Petersburg • WienKARL ZEISS
JENA

Sommersprossen
gelbliche Haut, braune
fleckchen entfernt am schnellsten
nur „Aëme Soli“, von eminent
bleichend. Wirkung: Einmal über
u. garant. unschädlich! Die 2. Zin-
serfahrungen. Dr. nebst Spezial-
seite 21, 2. 50. Otto Reichel,
Berlin 7. Orlanbühnen, 4.

3000 Phonographen
wollen wir verschenken.
Senden
Sie
uns Ihre
Adresse.
Jaeger-Versand, Leipzig 38/32.

Üppiger Busen
in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die
Brüste entwickeln, fest-
gen, wiederherstellen und
der Frauenbrüste eine gra-
ziöse Fülle verleihen,
ohne der Gesundheit
zu schaden. Garantirt
Arsenik-frei. Von den
Ärztlichen Behörden
anerkannt.
Absolute Diskretion.
Schick' ei mit. Gebr.
Anw. M. 5.50 franko.
J. FATHÉ, Apoth. Paris
Bouvrs. Berlin,
HABILA, Apoth. Span-
nauerstr. 77. — München, Adler-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt-
a.-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.
Prag: Fr. Vilcek & Co. — Budapest:
L. V. Jorda. Wien: Pasterhofer, Singerstr. 14.
Leipzig: Dr. Mylius. Engel-Apothek. Markt 12.

Archibasschews Roman Saman

Das bedeutendste Dokument des ge-
genwärtigen russischen Lebens
nach viermonatlicher

Konfiskation freigegeben

Im Aufhebungsbeschluss des Landgerichts heisst es: „Es
haben mehrere namhafte Kenner der Literatur sich dafür
ausgesprochen, daß es sich nicht um eine unzählige Schrift,
dagegen um ein dichterisches Werk von hohem Kultur-
geschichtlichem und auch literarischem Wert handelt!“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von
Georg Müller Verlag, München 31.

Gegen Monatsraten
Uhren aller Art, Gold,
Silber, Allentide- und Kupferuhren,
Gummuhren, Musik, optische Ar-
tikel, keine Wetzwaren, Koller etc.
Neues Preisbuch gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 218.
Vertragfirma der meisten Be-
triebs-Verträge.
Auf alle Uhren 2 Jahre
Garantie.

Aus der Religionsstunde
„Sag' mir Gretchen, was ist das sicht-
bare Zeichen des heiligen Sakramentes der
Eucharistie?“
„Das Kind!“

Humor des Auslandes
Mlle Dame: Sind Sie mit Herrn
James Green verheiratet?
Herr: Das bin ich ja selbst!
Mlle Dame: Daher die wunderbare
Zehnfüßigkeit! (Pittsburg Observer)

Aureol-Haarfarbe
beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J. F. Schwarze Söhne
Kgl. Hofl. Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Neuer Kunstverlags-Katalog
mit über 200 Abbildungen
nach Gemälden erster zeit-
genössischer Maler gegen Ein-
sendung v. M. 1,20 portofrei.
RICH. BONG, Kunstverlag, BERLIN W. 57

**Das
schönste Geschenk**
für jeden Freund der „JUGEND“
ist unstreitig unser illustrierter Sonderdruck-Katalog:
**Dreitausend
Kunstblätter**
der Münchner „Jugend“.

Der stattliche Band hat uns bei Publikum und Presse be-
geisterte Anerkennungen eingetragen, die in dem Wunsche
gipfeln, das Buch, seines erzieherischen Wertes wegen,
in den breitesten Massen verbreitet zu sehen. Der wohl-
feile Preis von **3 Mark** ermöglicht auch jedem Freund
wahrer Kunst die Anschaffung. — Zu beziehen durch
jede Buch- und Kunsthandlung oder vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1
Verlag der „Jugend“

SCHÖNE BÜSTE
Üppiger Busen wird in 4 MONAT
entwickelt, gefüllt und wieder
hergestellt, ohne Arznei und it
jedem Alter durch die berühmte
LAIT-APY Kauterische
Einfluss. Färbung genügt.
Unverrücktes, harmloses Produkt.
Überraschender und dauer-
hafter Erfolg: **30.000** Posten.
1 Flak. genügt. Diskreter Postversand (keine deutsche
Zahlungswelt) geg. Veranlassung. M. 4.50 p. Postanw. ad
M. 5 in Breiten v. Buchen (Postlagerung nur Veranlassung)
Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur best. Chemikar
A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.



**Unter
Diplomaten!**

- A.: Mein Dank gebührt auch Dir und dem deutschen Brudervolk. Wir haben hier
gut abgeschnitten!
B.: Es traf sich aber auch günstig, dass „Penka“ der Füllbleistift immer zur Hand
war, sonst hätten sich die Verhandlungen noch länger hingezogen. Dies ist der
einzige Bleistift, welcher immer scharf und schreibfertig ist, ohne je gespitzt
werden zu müssen. Überall zu haben. Preis Mk. 1.-.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.

Blütenlese der „Jugend“

Bei einem Chevaulegerregiment reichte ein Bauer das nachfolgende Gesuch um zeitweilige Verurlaubung seines Sohnes ein:
„Ich, Josef Daghuber, Ich Entschuldige mich im Sinne meiner höchsten Freundschaft wegen einer Gnaden Bitte zur Hilfe meiner Wirtschaftsbetreibung da Ich Josef Daghuber Weinnabe nicht mer im Stande bin meine Bauernwirtschaft zu betreiben.

So möchte ich Daghuber Josef Um Gnade bitten, wenn mir Mein Dorehelichster Sohn der Im Jahre 1885 geborene Xaver Daghuber beim Kgl. Gefächstlager Regiment seit den 15. Oktober 1905 Dind Von Seiner P. P. Kgl. Hoheit der P. P. Kgl. Armeecommandant auf einiger Zeit beurlaubt werden dürfte. Mit Schluß Seiner Bitte Unterzeichnet sich der

Josef Daghuber.

Dr. Diehl's Stiefel

Einziges deutsches Schuhwerk
aus echtem Leder
mit
Kunstmasse
Fissockleidung

„Verlangen Sie Broschüre“
In Schuhgeschäften zu haben

Alleinige Fabrikanten:
Cerfz Bielschowsky, Erfurt
woselbst Verkaufsstellen zu erfahren

Hochaktuelle Neuigkeit! Frank Wedekind.

Seine Eigenart u. seine Werke.
Von Dr. J. Kapp. M. 2.70. Geb. 4 M. Euth. ausführl. Analyse aller, auch der vergriff. u. konfiszierter Werke: Imperialismus u. Feminismus, krit. Studie v. Prof. E. Kretzer 2 Mk. Die anormalen Männer- u. Frauengestalten in d. Memoiren d. Markgräfin v. Bayreuth. M. 1.50. Ausführliche Kultur- u. sittengeschichtliche Prospektie grat. franco. Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Aschaffenerstr. 16 I.

Preisausschreiben

für ein künstlerisches Plakat zur Hebung der Verkehrsbestrebungen der Stadt Halberstadt.

Zur Hebung der Verkehrsbestrebungen der Stadt Halberstadt erfolgt ein Preisausschreiben für ein Plakat unter deutschen Künstlern. Es wird ein erster Preis verteilt von 300 M., ein zweiter von 150 M., ausserdem behält sich der Magistrat vor, zwei Entwürfe für den Preis von je 100 M. anzukaufen. Der Einlieferungstermin ist auf den 15. Mai d. J. festgesetzt. Die näheren Bedingungen sind von dem Magistrat der Stadt Halberstadt gegen Einsendung von 1 M. erhältlich.

Der Magistrat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

ist das erfolgreichste Rad!
1908: Ueber 500 erste Preise.
Ein von keiner andern Marke erreichter Erfolg!



Arbeiterzahl 2500

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



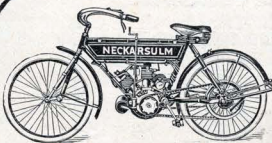
Zu haben in Apotheken, Parfümerie, Drogen- und Friseurgeschäften.

Neckarsulmer

Qualitäts-Marken
über
die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer
Fahrräderwerke A.G.
Königl. Hoff. Neckarsulm.



Für alle Beinkranke.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium,
Hamburg, Besenbinderhof 23, J. 81

Offene Füsse, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Fichte, Salzlüß, Gicht, Rheumatismus, Elephantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.



Berlin,
Institut:
München, Neuhäuserstrasse 10
Stuttgart, Eshhofstrasse 9

Ziehung 26., 28., 27. u. 28. Mai 10^{te} Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à M. 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500
Hauptgewinn: Mark

100000

40000

20000

10000

Freiburg, Lose versendet: Haupt-Debit

Lud. Müller & Co.

in Nürnberg, Kaiserstrasse 38,
München, Kaufingerstr. 30,
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.

Ferner empfehlen:

Ansbacher Geldlose

à M. 2.— (11 Lose M. 20.—). Porto
u. Liste 30 Pfg. extra.

Ziehung unwiderruflich 16. Juni

Hauptgew. M. 20.000.

Lud. Müller & Co.

in München, in Nürnberg.

In Oesterreich nicht erlaubt.



Schwerhörigkeit wird beseitigt,
nerv. Ohrengüsse geheilt durch
unsere patentmäßig
geschützten Gehör-
trompeten. Unsicht-
bar u. bequem zu tragen.
Gratisprospekt
m. Anerkennungen d.
W. Schöhl & Cie.,
Düsseldorf 5.

+ Korpulenz +
Fettlieblichkeit
 heftig befreit durch d. Tonnola-Zehrkur. Verste-
 rkt, erhöht, gold. Metabol. u. Cholesterin. Kein
 hart. Stuhl, keine Harz. Süßer, mehl. Geschmack.
 Jugend, schlank, elegante Figur, u. große
 Taille. Kein Heilmittel, kein Heilmittel, kein
 Entfettungsmittel, f. fokussierte gelunde
 Verformt. Verste. empfind. keine Düst. keine
 Nebenb. b. Lebensweise. Vorsicht. Wirkung.
 Wert 2,50 M. fr. ges. Verformt. od. Mangel.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Echte Briefmarken. Preis-
 liste gratis sendet August Marbois, Bremen.

Manoli
 CIGARETTEN
 sind doch die besten.

Manoli
 CIGARETTEN
 sind doch die besten.

Julius Krosack
 80 Mitteldeutsch 4.75 100 Afrika 4.50
 100 Europa 3.50 150 Amerika 4.50
 100 Orient 3.— 80 Austral. 4.—
 100 Asien 3.75 60 Privatiser 4.—
Echte Briefmarken
 alle 750 zusammen nur 30.—
 An- und Verkauf von Sammlungen.
 Katalog u. Zeitung gratis
 Album - Prospekte gratis
Berlin C. Buchholz 12
Stottern dem gebe jede Garantie.
 E. Buchholz, Hanno-
 ver M., Nordmannstr. 14.



Szerenley

Variatio delectat

„Papa hat es gerne, wenn ich mit der
 Conventuante nicht zufrieden bin, — es
 kommt dann immer eine neue.“

Humor des Auslandes

In einer Ehecheidungsverhandlung in
 New-York kam es zwischen dem Richter
 und einem Zeugen zu folgendem Gespräch:
 Richter: Sie haben also, wie der Be-
 klagte seine Frau schimpf?

Zeuge: Ja wohl.
 Richter: Wofür Sie vielleicht, wann
 der Zwist zwischen den Eheleuten begann?
 Zeuge: Das kann ich ganz genau sagen,
 es war am 16. Juni vorigen Jahres.
 Richter: Woher stammt diese genaue
 Kenntnis?
 Zeuge: Na, an dem Tage war ja die
 Hochzeit!

(New-York Judge)

Dralle's
Maiglöckchen-
Illusion.
DRALLE,
 Schöpfer der Originalmarke
"ILLUSION"
 Blütentropfen ohne Alkohol.

Dralle's
Illusion-
Blütentropfen ohne Alkohol

haben eine Revolution im Parfümhandel hervor-
 gerufen und einen derartig einschlagenden Er-
 folg erzielt, dass nicht nur deutsche, sondern
 selbst Pariser Konkurrenten dem Beispiel der
 Firma **Dralle** gefolgt sind und heute

„Blütentropfen ohne Alkohol“
 bringen. Die bis jetzt erschienenen Produkte
 haben die Qualität der **Illusion-Blütentropfen**
 an Konzentration und Naturtreue nicht über-
 troffen, in den meisten Fällen auch nicht an-
 nähernd erreicht. Wünscht man das erste **Original-**
fabrikat, so fordere man ausdrücklich:

Dralle's
Maiglöckchen-
Veilchen-
Rose-
Narcisse-
ILLUSION
 im
Leuchtturm.

Federleichte Pelerine „Ideal“
 ist der praktischste
 Wettermantel



f. Herren u. Damen, speziell geeignet
 für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
 überhaupt für jeden Sportfreund.
 Aus seidenweichen federleichten
wasserdichten
Himalaya-Loden
 ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
 l. d. Farben schwarzgrau, mittel-
 grau, schwarz, blau, braun, d. r. p.
 steingrün. Als Mass genügt die
 Angabe der Hemdkragenweite,
 Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
 zoll- u. portofrei in allen Ländern.
 Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
 Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
 Damen - Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
 Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
 Landhausstr. 7.



Clitché und Marke
 gesetzl. geschützt.



Clitché und Marke
 gesetzl. geschützt.

Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille
 sind äusserst elegant, solid u. preiswürdig, deshalb

allgemein bevorzugt.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu
 erfahren. :: :: :: :: :: Illustrierter Katalog No. 52 gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HEINTZE & BLANKERTZ
 Berlin
 Erste deutsche
 Stahlfeder-
 Fabrik
**WINKELSPITZ-
 SCHREIBFEDERN**
 Preis
 das Gros
 2.40 Mark
 № 695 u. № 85
 links oder rechts geschliffen

Topfblüten

Eine neue Pflanzfirma aus der Zeit des Topfblüts: „à la fortune du pot.“

Der Topfhut, der im Freien getragen wird, ist sehr groß; der für Besuche bestimmte, der im Zimmer getragen wird, ist kleiner. Ersterer heißt pot à l'air, letzterer pot de chambre.

Wenn eine Dame ihren Hut ablegt, so soll sie nicht Handschuh, Taschentuch und Fächer in ihn legen; denn man soll nicht alles in einen Topf werfen.

Ein Monarch ärgerte sich über die vielen Topfhüte, die er besonders an Sonntagen sah, und nannte die Damen, die sich dieser Mode unterwarfen, Gänse. Er sagte: „Ich will, daß jeder meiner Untertanen am Sonntag ein Gänse, aber nicht, daß er eine Gans im Topf hat.“

Erlauchtes Gespräch

(zwischen zwei weiblichen Modellen)

A.: Du, kannst Du mir den Mäler Bemfelfhuber empfehlen?

B.: Nein, zu dem geh lieber nicht hin, der malt wirklich.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2 Mk., nach auswärt. 2.45 Nachnahme. Nur echt: Hirschapotheke Strassburg 75 (Elsass).

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E.
 Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH Frankfurt a. M.

Niemand nimmt Lebertran

der das überaus wirksame und wohlchmeckende

Ossin-Strochein
(Eier-Lebertran) kennen gelernt hat.

Vorrätig in den Apotheken. — Probeflasche kostenfrei durch

J. E. Strochein, Chemische Fabrik, Berlin SO. 36,
 Wienerstrasse 50a.



Schutzmarke.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auflage, Filz, D. R. G. M. verhütet Durchschauern der Beinkleider. Preis: frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schlbg. 8.

Gegen **Schwächezustände** sind **Yrumentabletten** das **Neueste u. Wirksamste!** Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Verschreibung durch Sonnen-Apotheke München, Löwen-Apotheke Regensburg C. 10.

Wechseljahre v. Dr. med. Ruhe-
 der Frau mann, unentbehrlicher Ratgeber geg. Mk. 2.50 für Nachnahme 25 Pfg. mehr. G. Engel, Berlin 85, Potsdamer Strasse 131.

Fabrik von Mineralwasser-Salzen

Künstliches Karlsbader Salz

dargestellt auf Grundlage der Analyse der Karlsbader Quellen

Preis: 75 Pfg.

von Dr. Ernst Sandow in Hamburg.

Nachahmungen meiner Salze sind nicht billiger, aber oft minderwertig.

Grosse Tube Mk. 1.00 = Kr. 1.50 ö. W.

PEBECO ZAHNPASTA

wird seit 16 Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg, London E. C., 7 & 8 Idol Lane.
 Vertr. f. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Zukunft unserer Kultur

Die „Frankf. Zeitung“ hat eine außerordentlich interessante Rundfrage über die Möglichkeiten einer zielbewußten Kulturturpolitik veranlaßt und veröffentlicht eine Reihe von beachtenswerten und lehrreichen Antworten.

Das Richtige scheint uns aber trotz alledem Keiner der Interviewten getroffen zu haben. Die beste Kulturpolitik im reben- und schreibseligen Deutschland wäre nämlich ein Reichsgefeß, das den Gebrauch des Wortes Kultur in Rede und Schrift für die nächsten 10 Jahre bei schwerer Strafe verbietet.

— g —



Wurst-Epithap von Kassian Kluibenschädel, Tuisfemaler

Mein lieber Erdenpilger, nimmermehr wirst du an gewissen Wörtern dich erlaben, Dieveln man sie wegen allzu großer Grauslichkeit allhier hat begraben. O siehe dieses Epithaphs Trauerpfahl schon aus der Ferne winken Und denke dir: Gottlob und Dank, daß sie anjehz nur mehr unterirdisch weiter stinken! Doch wenn du einen Selaher siehst heimtückisch diese dde Stätt' umschleichend, Dann ist es höchste Zeit für dich, in jäher Flucht von hinnen zu entweichend. . . . Sonst gräbt der Ehr- und Wiedermann noch einmal aus das hier verscharrte Was Und setzt es dir für teures Geld gefähigst vor als einen ganz besonders deikanten Troß!

Zum Harden-Prozess

Der Prozeß ist geschwidrig, ohne Fragen, Doch nahm er trokdem seinen Lauf. Man schien sich nach alter Logik zu sagen: Zwei geschwidrige Prozeße heben sich auf! Salomo jun.

Das Verfahren soll ungeschlechtlich sein? Ja, seht denn Ihr schlechten Menschen nicht ein: Ein Harden höchstens, so'n Schriftstellerweib, Kann geschwidrig handeln — ein Jsenbiel nie! Assessor Anschnauzer

Liebe Jugend!

In der Pariser Komischen Oper gab man kürzlich in einer Nachmittagsvorstellung Massenet's „Werther“, als plötzlich ein furdturbarer Donner krachte. Im Publikum, das sich über das so unzeitgemäße Elementareereignis nicht gleich Rechenschaft zu geben wußte, entfiel eine Panik. Einige Leute schrien „fener!“ und schon jagten viele Haufen nach den Ausgängen. Da kam dem Kapellmeister eine rettende Idee. Er rief tiefen Muffens ein Wort zu, hob den Taktstock auf — die Marzellaise ertönte. Die Wirkung war verblüffend. Sofort kehrte das Publikum auf seine Plätze zurück. In den Logen aber bengen sich die Damen über die Brüstung, logenierten nach allen Seiten und fragten ihre Begleiter: „Wo ist der Großfärh?“

Drei Namen!

Drei Namen nenn' ich euch, inhalttschwer, Sie gehen von Mund zu Mund. Sie stammen von Mund zu Mund, Vom Eibenburgischen Grunde. Wenn dort der Beamte die Dognen nicht glaubt, Dann wird ihm jebe Carrière geraubt.

Der eine heißt Stöber, er ist national Und Affessor schon einige Jahre. Der andere, Pfannkuche, ist linksliberal Und Lehrer am Schulfeminare. Der dritte, Wöbking, ist Diener des Herrn Und zählt sich zu den Agrariern.

Den dreien drohte der Großherzog, Wenn sie das Politisieren Nicht ließen, dann kriegten sie eins mit dem Stock. Sie würden dann nie avancieren. Ein jeder Politiker gilt als Schurk! Im freileistungsigen Eibenburg.

Drum merkt euch die Namen genau, die drei; Sie se'n euch ein Menetekel! Vermeidet die Kannegeheerei, Sie ist ja dem guten ein Ekel. In Treue haltet zu jeder Stund, Ihr braven Eibenburger, den Mund! Frido

Frido

Der schweizerische Forscher Uetrecht hat auf Grund jahrelanger Beobachtungen und Untersuchungen der Rhone berechnet, daß dieser Strom jährlich 1 1/2 Millionen Kubikmeter feste Bestandteile auswauidet und mit sich fortführt, daß also die Uferflähe des Rhonebeckens in 3470 Jahren um einen Meter durch Erosion erniedrigt wird.

Legt man diesen Maßstab auch an den übrigen Teil der Erdoberfläche, so ergibt sich folgende Rechnung: Der Erdbalbmesser beträgt 6356 079 m. Da die Erdoberfläche sich in 3470 Jahren um einen Meter verringert, und da diese Erosionskraft natürlich auf beiden Seiten der Erdkugel wirkt, so wird in 22055 594 130, also rund in 22 Milliarden Jahren die von beiden Seiten wirkende Erosion im Mittelpunkt der Erde zusammenstreffen und die Erde wird in diesem Augenblicke vollständig verschwinden. Dieses Ereignis wird am 1. April des Jahres 22055 596 039 nach Christi Geburt eintreten.

Für diesen Tag bereitet der Papst eine Bulle vor, in der er die Moder- und Monisten für den Erduntergang verantwortlich macht und zur Hölle verdammt.

Jung-Türkisches Lied

(Bekannte Melodie)

Enver Bei, der edle Ritter, Dachte sich: „Neß für den Schnitter Ist des Sultans Unkrautpfahl. Heut' beschwört er treu und wieder. Die Verfassung; morgen wieder Wäitet er als Autokrat!“

Woll er uns den Volksfreund heucheln, Desto sicher uns zu meucheln, Gerben wir dem Fuchs das Fell. All die tapfern, jungen Türken, Waren wohlbekehrt zur Stell'!

Das auch güttern in Wätschen Solas und Alernas liehen, Belend für die Reaktion. Nicht steht auf der Freiheit Seite Und die wohlverdiente Fleite Wird der Rückschrittsknechte Lohn!

Klingend jauchzend, Siegfangaren, Enver Bei und seinen Scharen, Sie dem Volk ihr Leben weh'n! Ueber Leichen, Blutmoräste Lieht in Abduls Nordpaläste Jung und stolz die Freiheit ein!

„Jugend“

Lenz

Nun endlich ist der Lenz erschienen, Der dicke Winter ist besiegt, Die Sträucher knospen nun und grünen, Die schnelle Schwabe kommt und fliegt.

Die Lerche schmettert ihre Lieder, Das Thermometer steigt enorm, Auf Weg und Steg, ach, hört man wieder Nur von der — Reichsfinanzreform.

Frido

In dem Orte Damj bei Pontoise unterrichtet seit 5 Jahren Fräulein Faris, die seit 28 Jahren Lehrerin ist. Neß streiken ihre SchülerInnen sämtlich; es wird ihr vorgeworfen, sie trinke und mischande in der Trunkenheit die Kinder. Sie selbst behauptet dagegen, sie sei freileistende Republikanerin und nicht orthodox, während die Bevölkerung von Damj reaktionär und ultramontan gefürnt sei. Die Leute könnien ihr ihren Freisinn nicht vergeßen und verfolgen sie deshalb mit Haß und ungerechten Vorwürfen.

Die SchülerInnen wünschen, daß Fräulein Faris Abstinenz und nicht Himbeerwaffer trinke und daß sie rote Republikanerin und nicht schwarze Rückschritlerin sei; ihnen fänd Ferien, selbst bei der radikalsten Republikanerin, lieber als noch so ultramontane Unterrichtsstunden. Sie erklären, den Streik beliebig lang ausfallen zu können.

herzlichem glückwunsch!

Der Naturmenschen „glück nagel“ hat sich während der Osterferien verlobt. Der glückliche Brautgast zeigt seine Verlobung wie folgt an: „aß ferbierte emsteln sich in jesu namen: glück günter, glück nagel, woaenderprediger.“

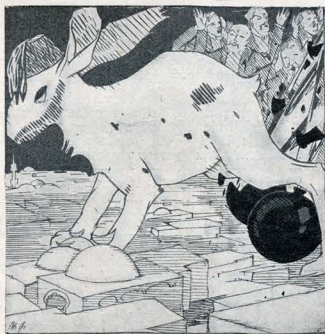
glück nagel war ein lediger grasprofiert und woaenderprediger, angetan mit einem schurz, bare lang und hemde kurz.

ganz allein schrit dier jünger barhaupt durch den menschenbünger; doch es ist nicht gut, allein und gefertlenos zu sein.

neulich trat in einem steden frida er, ein bürgermedchen, und hat sich ferlobt mit der, betenb: bilfige dis der ber!

nunmehr wird auf vier sandalen riter durch das leben wanden, frida aber schenq geschwind nageln ein kultuwerkind!

B. A. Nause



Das türkische Osterei und die Diplomaten

„Der Balkan geht einem auf die Nerven, Herr Kollege. Ich laß mich zu den Hottentotten versehen!“ (Zeichen v. Willi Geiger)



Gespräch in einem Harem

„Ihr seid ja selber schuld, daß Euer Feind so mächtig ist“, sagte die Lieblingsfrau eines Sultans, „Du allein hast ja schon sieben Jungtürken in die Welt gesetzt!“

Antwort der bayerischen Bischöfe an den p. p. Katholischen Lehrerverein, Schulaufsicht betreffend.

Geliebte Schäflein! Wir Bischöfe im Herrn, Eure wohlmeinenden Hirten, Väter, Leiter, Lehrer, Seelsorger u. s. w., haben uns jüngst der Beratung beiffen In obiger Frage und tun Euch zu wissen, Was des Pabels Kern! Imprimis, es ist ein alter Käse, Daß die ganze Welt auf dem Trocknen stöh In Bildung, Gestiftung, Fortschritt und Leben. Hätt' es keine ih. Kirche gegeben. Item ist Alles was besteht Eigentlich unsere Spezialität Und wir beanspruchen unsererseits Die Welt seit ihrer Erschaffung bereits. Ergo beanspruchen wir kühn und küh! Auch alle Ewigkeit lang für uns die Schul, Und es geht niemand Andern etwas an, Was in und mit derselbigen wird getan, Besonders nicht die Keher und Kind', Die ja eigentlich untre Objekte sind, Das sei ganz speziell vermerkt diesen, So sich in rubro beifallen ließen, Uns nahe zu legen, ob wir nicht Quoad Unterricht oder gar Schulaufsicht, Ihnen möchten einen Plah miteinräumen! Geliebte in Christo, laßt Euch solchen Unfinn nicht träumen!

Wo käme die ih. Kirche hin, Hätte sie nicht überall die Nase drin? Und ließe sie Andre mitreden in Dingen, Die allerdings Andre besser zumege bringen, Aber leider nur zum Heile der Menschheit, vae! Nicht ad majorem gloriam ecclesiae! Demnach: des Pabels Kern ist der: Mür lass'n nig her! Wir find aber gern bereit, Wenn Ihr Lehrer schön kusch macht allezeit, Unsern Biöselanklerus zu empfehlen Eure „Päbagogischen Blätter“, die idelen, Damit er dieses Papier sodann In geeigneter Weise verwenden kann. Amen.

A. D. N.

Todeswürdige Verbrechen

Der französische Sozialistenkongreß in Paris hat Verzicht gehalten. Vor ihm waren die Genossen Breuille und Breton angeklagt für das Budget getrimmt zu haben, der Genosse Varenne gar, an dem Empfang eines Ministers in seinem Wahlkreis teilgenommen zu haben.

Es ist dringend notwendig, auf derartige Entgehnungen ein nachsames Auge zu haben, denn es gibt Genossen, die jetzt schon die reinen Kammerherrendienste verrichten. Es ist unglaublich, aber wahr, daß ein Genosse in einer Polemik gegen einen Minister die Worte gebrauchte: „Der Herr Minister hat gesagt.“ „Her! Ist das erhört?“ — Ein anderer sagte in einer Genossenversammlung, er würde dem Minister auf den Kopf spucken. Er wurde wegen beabsichtigter Entthüllung des Genossenpfeils unter Anklage gestellt. — Ein dritter wollte dem Minister 25 aufhängen. Dies erfordert eine Strafanzeige; und da zwei Strafreiche auch genügt hätten, so wurde der Genosse der Verurteilung von Nationalkraft angeklagt. — Ein Vierter hatte öffentlich geäußert, der Minister solle ihm den Buckel herunterrutschen. Er wurde angeklagt, weil er einen Genossenrücken für eine Ministerlaufbahn zur Verfügung gestellt hatte.

Plagiatsschnüffelei

Ist einem ein großer Erfolg geraten, Gleich schnüffelt ein Reider bei ihm nach Plagiaten Und konstatiert, daß der große Mann Ein Räuber, ein Stehler, der garnichts kann. So fand jetzt ein Italiener heraus: Der gänzlich feine Herr Richard Strauß, Er hat höchst schamlos und unverhohlen Den weltberühmten Herrn Gnech belästigt. Seine ganze „Elektra“ ist, richtig beschn, Nur ein „telepathisches Phänomen“.

Bravo, Herr Schnüffler! Sie schreiben bediegen! Doch weshalb haben Sie uns verschwiegen, Daß auch Herr Gnech, der Mäpator, Ein ganz gemeiner, infamer Plagiator? Seine ganze „Kassandra“ — was wollen wir wetten? —

Ist nichts als ein Auszug aus Mozarts Quintetten, Und dieser obskure Herr Mozart, der Lump, Macht bei Gluck einen geistigen Bump! Seine ganzen Quintette — el, börel, el, sich ba! — Sind nichts als ein Abklatsch aus der „Armidra“! Und dieser Gluck — mich kann Keiner

verkohlen! — Hat Alles bei Palestrina gelosolen, Der feinerseits, so ein verkommene Genie, Befehl — ne hebräische Melodie, Die irgend ein Rabbi, sink wie ne Ratte, Den alten Jüdern gelosolen hatte. Und diese Jüder, die alten Banditen, Die — ich beneide es unbestritten — Hatten das Lied einem Vogel gemopit. Der zuckersüßend auf einem Baume gehopit. Der Vogel hatte das Liedchen geklaut, Als er einst die singenden Engel erhaucht, Und diese Engel — daß so was passiert! — Die hatten's dem Hergott weg-eskarnottiert.

Wenn der liebe Gott das Motlöchen stahl, Erzähle ich Euch ein andermal. Karlchen



Die ostasiatische Nora

oder Kündigt Japan das englisch-japanische Bündnis?

Japanora: „Zu! laß mich ziehen! Du hast mich nie verstanden (für sich: „Ich muß dem Egel deutlicher kommen“) — oder sage mir: Was gibst Du, wenn ich bleibe?“

Ceterum censeo, Germaniam esse delendam

Die konervative „Morning Post“ veröffentlicht unter dem Titel „Die deutsche Drohung“ an der Spitze ihres Interates eine vermutlich von der Redaktion hergestellte umfangreiche Annonce, in der behauptet wird, Deutschland habe die feste Absicht, sobald seine Flotte stark genug sei, England ohne Kriegserklärung hinterrücks zu überfallen. Um diesem Gewaltstreich vorzubeugen, müsse England sofort losjagen und auf der Stelle die deutsche Flotte vernichten. Auf der gleichen geistigen Höhe steht das Parlamentenmitglied Samuel Roberts, der in einer Volksversammlung dieselbe gemüthliche Aufforderung an die Regierung richtete.

Wir verstehen die Genügsamkeit der „Morning Post“ und Mr. Roberts' nicht. Was von der Flotte gilt, gilt auch von tausend anderen Dingen. Es werden in Deutschland mixed pickles hergestellt. Macht diese unverschämte Konkurrenz nicht in acht Tagen Pötte, so muß sämtliches urbare Land in Deutschland verwüstet werden. Es werden in Deutschland tagtäglich Kinder geboren. Wenn diese gegen England gerichtete Karmelhermlichkeit nicht bis Ende dieser Woche gutwillig aufhört, muß allen neugeborenen Germans von englischen Gehämen der Hals umgedreht werden. In Deutschland werden alle gemeingefährlichen Verfolgungswahnsinnigen in Zrenhäuser interniert. Solange Mr. Samuel Roberts und der Verfasser des Morning Post-Interates frei herumlaufen, hat auch Deutschland seine Verfolgungswahnsinnigen nicht auszusperren!

Helios

Wahres Geschichtchen

Ueber „Der Geiser“ hatte die Quarta zu schreiben. Der kleine Reider berichete: „Oft hält er längere Zeit Ruhe. Dann fängt er aber umso fräftiger an zu sprudeln.“ Das ist ganz richtig! Trotzdem erhielt Fröhden eine Stunde Arreht. Seine Ueberchrift lautete nämlich: „Der Kaiser!“



Die türkischen Umwälzungen

„15-malige Umdeutung in der Minute ist zu wenig, — das ist ja geradezu ein stabiler Zustand!“

A. Schmidhammer

Johannas Abschied aus dem Fegefeuer

(Frei nach Schiller)

Lebt wohl, Ihr Keßelchen zum Sünderkochen,
Ihr Pech und Schwefeldünste, lebet wohl!
Johanna hat genug Gestank gerochen,
Sie ward genug gezwidit ins Kamfjol.
Ich wurde selig jetzt von Rom gesprochen
Und sage drum Euch Teufeln Lebewohl,
Ihr tunkt mich nicht mehr mit der Gabel nieder,
Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder!
Die selbe Kirche, die mich selig nannte,
Hat mich zum Schelterhaufen einst gebracht.
Sie, die im Namen Gottes mich verbrante,
Hat mich in Gottes Namen rein gemacht.
Ich bin kein Blaustumpf, keine alte Tante,
Ich siegte heldenhafte in mancher Schlacht,
Doch gegen solche Logik, Herr des Lebens,
Kämpft ich, mit samt den Göttern, selbst vergebens.
Ob wohl die Kirche lernt aus meinem Falle?
Ob sie bei künft'gen Keßergerichtern
Ein bißchen spart mit ihrem Gift und Galle?
Wird nicht so schnell sie im Verfluchen sein?
Gebraucht mit größ'rer Voracht sie die Krallen?
Wie ich sie kennen lerne, glaub ich: nein!
Der Keßer wird verdammt nach aller Mode,
Das Seligsprechen kommt erst nach dem Tode.

Karlchen

Nur kein Wahrheitsbeweis!

Der neue Entwurf war Geseh geworden;
der Presse war das Handwerk gelegt. Sie
konnte nicht mehr mit elektrischer Diebeslaterne
in die intimsten Winkel der Privatgemächer der
Beleidigten hineinleuchten. Der Segen der Ein-
schränkung des Wahrheitsbeweises bei Pres-
sebeleidigungen zeigte sich bald:

1. Ein Mann war zum Direktor einer An-
stalt zur Rettung gesellener Mädchen bestimmt.
Eine Zeitung polemisierte gegen seine Wahl
und behauptete, seine Frau sei mit einem er-
heblichen Kapital an einen Vandalen beirathet,
sein Vater sei wiederholt wegen Kuppelrei und
seiner Mutter wegen Mädchenhandels verurtheilt.
Das Gericht wies den von der Zeitung an-
gegebenen Wahrheitsbeweis zurück, weil die Be-
leidigten Behauptungen die Familienver-
hältnisse des Beleidigten betrafen.

2. Ein anderer Bürger war zum Geschäfts-
führer des Vereins für christliche Teabende und
gemüthliche Familienzusammenkünfte ausersehen.
Eine Zeitung behauptete, er sei zu diesem Posten
nicht geeignet; denn aus seinem Schlafzimmer
erhöre man allabendlich klaffendes Geräusch von
Schlägen und lautes Sommergespräch seiner Frau;
auch sei diese nach solchen Szenen schon wieder-
holt aus dem Schlafzimmer geflüchtet. Der Zei-
tungsredakteur wurde wegen Beleidigung be-
straft; sein Wahrheitsbeweis wurde zurückge-
wiesen, weil ein solcher Beweis vor der Thür
des Schlafzimmers des Beleidigten Halt
machen müsse.

3. Ein Dittler sollte zum Rentanten einer
Gesehenschaft für Ferienkolonien gewählt werden.
Eine Zeitung erregte sich dagegen, weil er, ein
verheiratheter Mann, gleichzeitig mit zwei „Damen“
ein Verhältnis habe, deren kostspieligen Haus-
halt er vollständig bestreite. Das Gericht ver-
urtheilte den Redakteur wegen Beleidigung, trotz-
dem dieser sich zum Wahrheitsbeweis erbot;
dieser Beweis sei unzulässig, weil er die Privat-
verhältnisse des Beleidigten betreffe.

Gefahren der Großstadt

Gestern traf ich einen Freund, der hatte den
ganzen Kopf so von Bandagen eingehüllt, daß dieser
gerade noch herauslab, außerdem trug er den Arm
in der Schlinge und hinter erbärmlich auf beiden
Füßen. Ich glaubte nicht anders, als daß mein
Freund während der Dürstertage irgendwo ab-
gestürzt sei. Aber auf meine theilnehmende dies-
bezügliche Frage antwortete er: „Keine Idee! Ich
habe nur am Herkommen in Begleitung der neuen
volkigenen Zeitschrift zur Belegung des Stadtmär-
kchens in München verurtheilt, von Marienplatz
bis zum Hauptbahnhof rechts zu gehen!“



„Eines Engländers Heim“ im „Neuen Theater“ am Schiffbauerdamm

Die deutschen Drecksnoughts legten mit lobenswerter Promptheit durch einige wohlgezielte
Schüsse die ganze geschmacklose Sensationskiste sofort in Trümmer.

(Zeichn. v. A. Weisgerber)

Der „Luft-Militarismus“, wie er vom „Vorwärts“ befürchtet wird



Die Luftkadenetten mit ihren Luft-
soldaten machen sich bereits in unan-
genehmer Weise bemerkbar.

Die ganze Luft wird vom Kriegsministerium

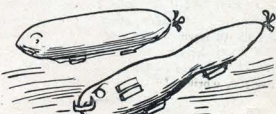


auf 99 Jahre als Militärlübungsplatz gepachtet.

Die Mißhandlungen, denen die Luft-



rekruten ausgelegt sind, übersteigen natürlich
alle Begriffe!



Die Schiffe der „Luft-Garde“ unterscheiden
sich von denen der „Luft-Flotte“ durch schnel-
ligere Form und einen Anlauf von Talle.



Die Luft-Abantageweise belästigen die Bürger-
schaft durch die verwegenen Streiche.



Abdul Hamid der Reaktionär

Erich Wilke

„Ein Telegramm: meine Ernennung zum preussischen Kultusminister!“